Die Welt des Geistes : Gedanken zum Pfingstfeste

Autor(en): **Däster, Wolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-670680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

keinen lateinischen Namen. Er war der Baum der Freundschaft. Unter seinem Schatten plauderten viele Freunde, die heute gestorben sind. Als einer von ihnen begraben wurde, standen und schluchzten die Leute der Stadt zu Hunderten, es war an einem herbstlichen Sonntagnachmittag, ein ganzer Zug Menschen weinte, als hätten alle den Lieblingsbruder verloren. Auf dem Grabe lagen vor kurzem, an seinem fünfundzwanzigsten Todestag, drei alleinige Kränze. Es kann sein, es blühen andere Blumen noch in einigen Herzen für ihn . . .

Der Heizer warf die Scherben des Kastanienstammes in den Ofen, nach und nach. So kam der kostbare Baum, der zeitlebens von Luft umspielt war, in das andere vornehme Element, das klare Feuer und wieder durch Hauch oder Rauch aus dem Kamin in den Äther, vielleicht im selben Augenblick gestreift vom Silberfächer einer flügelschlagenden Möwe. Man möchte wie ein Unmündiges die Hände falten und in die kindlichen Worte ausbrechen: „Lieber Baum, wir alle folgen dir nach."

O. A.

Die Welt des Geistes.

Gedanken zum Pfingstfeste.

Das Pfingstfest, das wir in allen christlichen Kirchen feiern, ist vielen, im Gegensatz zu den andern Festen — Weihnacht und Ostern —, unverständlich und fremd. Weite Volkskreise wissen mit dem Pfingstfeste nichts anzufangen, darum kann man unter Umständen gut verstehen, warum große Scharen ihr Pfingsten lieber im „Tempel der Natur" draußen feiern möchten als im stillen Gotteshause. Sie machen uns darauf aufmerksam, daß die Natur in ihrem Brautschmucke weit eindrucksvoller zeuge von der Liebe Gottes als die vielleicht langweilige Predigt in der Kirche, und draußen in Feld und Wald, beim Gesang der Nachtigall, unter dem freien Gotteshimmel mit der leuchtenden Sonne und mit seinen funkelnden Gestirnen würde ihnen weit erbaulicher zumute als in den dumpfen Gotteshäusern bei Orgelklang und monotonen Gesängen! Aber diese Menschen vergessen, daß dieselbe Schönheit der Natur, ja oft eine noch viel größere Pracht und Üppigkeit der Natur die Heidenvölker umgab oder umgibt, und keines derselben hat sich dadurch auch nur zu der Ahnung der Liebe Gottes aufgeschwungen, sondern sie haben vielmehr die Herrlichkeit des unsichtbaren Gottes herabgezogen in die Enge und Gemeinheit ihrer menschlichen Anschauungen. Dieselbe Sonne, dieselben Sterne leuchteten an dem wolkenlosen Himmel Hellas, den alten griechischen Weltweisen, die wir heute noch bewundern. Aber sie haben es nicht in den Sternen gelesen, daß Gott die Welt geschaffen, geliebt hat und noch liebt! —

Pfingsten führt uns eben ganz hinein in die Welt der Ewigkeit, in den Himmel, in den der Erlöser wieder zurückgegangen ist, und in die Welt des Geistes, des göttlichen, himmlischen Geistes, der sich auf die Erde herniedersenkt. Da findet der irdische Sinn nichts, woran er anknüpfen könnte, sondern im Gegenteil nur Anstoß und Ärgernis, wie ja auch die Offenbarung des heiligen Geistes am ersten Pfingsttage in Jerusalem bei vielen die schönste Be- und Verurteilung fand in dem Worte: „Sie sind voll süßen Weins!" (nämlich die Apostel und Jünger). Das Pfingstfest feiert aber nicht bloß die Ausgießung des heiligen Geistes, wie es in Apostelgeschichte, Kapitel 2, erzählt wird, auf Erden, sondern auch die Entstehung einer Gemeinschaft dieses Geistes, in welcher er wirkt, der er bleibend inne wohnt. Es ist das Geburtsfest der christlichen Kirche auf Erden. Und wir feiern an diesem kirchlichen Feste die Tatsache, daß der heilige Geist einst unter wunderbaren Zeichen auf die Erde herabkam, nicht bloß um die zwölf Jünger mit einer augenblicklichen Begeisterung zu erfüllen, sondern um die Kirche Gottes für die Menschheit zu stiften und in derselben fort und fort wirksam zu sein und durch seine Wirksamkeit Menschenseelen zu Christus und damit zum Heile zu führen. Gerade diese bleibende Wirksamkeit des heiligen Geistes in der Kirche auf Erden bildet den eigentlichen Trost und die eigentliche Bedeutung des Pfingstfestes für uns alle. Möge denn der Pfingstgeist auch zu uns kommen, an uns arbeiten und sein heiliges Feuer in uns entzünden! Dann feiern wir froh und dankbar Pfingsten!

Adolf Däster.

Wir wollen die Nation als ein fortdauerndes Ganzes ansehen, dessen wahres Interesse nie einer augenblicklichen Behaglichkeit aufgeopfert werden soll.

Hans Konrad Escher von der Linth